

**Einzelpreis 4500 Mk.**

Bruttovertrag für September wenn vor dem 5. September entrichtet:  
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsbüro 120.000  
die Post 120.000  
Ausland 150.000  
Redaktion und Geschäftsstelle: Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Poststempelkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingeholte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Freies mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.  
Die 3-gesp. Reklamez. (Millim.) 6000  
Eingesandts im lokalen Teile 12000  
bis zum 6. September wenn im vorraus entrichtet.

für arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsporto 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 90.

Lódz, Sonnabend, den 1. September 1923.

1. Jahrang.

## Die Antwort Griechenlands auf das italienische Ultimatum.

Athen, 31. August. (Pat.) Die griechische Antwort auf die italienische Note wurde gestern abend in der italienischen Gesandtschaft überreicht. Die Athener Regierung bringt in ihrer Note die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Behauptung Italiens, die Athener Regierung trage die Verantwortung für die Ermordung der italienischen Grenzkommission, ungerecht sei. Die griechische Regierung erklärt, daß es ihr unmöglich sei, die in den Paragraphen 4, 5 und 6 der italienischen Note enthaltenen Forderungen zu erfüllen, da diese mit der nationalen Ehre und dem Grundsatz der Souveränität des griechischen Staates im Widerspruch steht. Griechenland erklärt sich dagegen bereit, der italienischen Regierung auf amellem Wege ihr Bedauern auszusprechen. Gleichzeitig erklärt sich Griechenland bereit, daß in den griechischen Kirchen Trauergottesdienste in Gegenwart von griechischen Regierungsvertretern stattfinden, daß während der Leitung der Prozession die italienischen Ehren bekleidet und italienische Offiziere in die in der Mordaffäre tätige Untersuchungskommission aufgenommen werden. Zum Schluß gibt die griechische Note der Hoffnung Ausdruck, daß Italien den Standpunkt der griechischen Regierung verstehen wird, welche letztere vom Geiste der Versöhnung und des Friedens beeinflußt ist und die nötigen Sanieraktionen zu geben wünscht.

Rom, 31. August. (Pat.) Aus Athen wird berichtet, daß Ministerpräsident Gonatas gestern sofort nach Empfang der italienischen Note eine Kabinettssitzung einberufen habe, die mit Unterbrechungen den ganzen gestrigen Tag dauerte. Nach langer Aussprache erklärte der Ministerrat die italienischen Forderungen als zu tief demütigend und unannehmbar. Das Ergebnis der Beratungen war, daß das griechische Kabinett die italienischen Forderungen ablehnt und bechloß, die italienische Note dem Völkerbundrat als Schiedsgericht vorzulegen.

Athen, 31. August. (Pat.) Die griechische Regierung steht in einem halbamtlichen Kommunikat fest, daß die in der italienischen Note enthaltenen Forderungen für Griechenland überaus schwer und erneidrigend sind. Die griechische Regierung ist bereit, Italiens Gewiitung zu leisten, soweit dies mit den Gegebenheiten der nationalen Würde vereinbar ist. Griechenland ist dem Gedanken nicht abgeneigt, entsprechende Entschädigungen zu zahlen. Es kann jedoch Bedingungen auf diesen Fall annehmen, die so demütigend sind, wie sie die Geschichte der Diplomatie weiter nicht aufweist.

### London lehnt eine Intervention ab.

Rom, 31. August. (Pat.) Wie die Blätter berichten, wünschte sich die griechische Regierung gleich nach Empfang der italienischen Note an die Londoner Regierung mit der Bitte, auf die italienische Regierung dahin einzutreten, damit die italienischen Forderungen, namentlich über jene, die mit den Grundsätzen der Souveränität Griechenlands im Widerspruch stehen, gemildert würden. Hierbei würde die Athener Regierung ihre Befreiheit, diese Angelegenheit dem Völkerbund zu überweisen. Nach aus London einströmenden Nachrichten hat die englische Regierung in entschiedener Weise abgelehnt, beim Oftinal zu intervenieren.

London, 31. August. (Pat.) In englischen Regierungsschreiben ist man der Ansicht, daß die italienischen Forderungen an Griechenland zu hart und demütigend seien.

London, 31. August. (Pat.) Obwohl die englische Presse über den Ward in Albanien ganz besonders entzweit ist, haben die Forderungen Italiens doch große Bewunderung hervorgerufen. Die Blätter sind der Ansicht, daß Italien sich mit vollstem Vertrauen an den Völkerbund wenden könne, der unzweifelhaft den Streit in gerechter Weise schlichten werde, wodurch der Ausbruch eines Krieges in Südosteuropa vermieden werden könnte. Die "Times" führt ihre Bewunderung darüber, daß die italienische Regierung und die Presse die griechische

Regierung der Mittäterschaft an diesem schrecklichen Verbrechen beschuldigen, und bemerkt, daß die Italiener die Regierung, sofern sie Gründe für ihre Unschuldigung besitze, sie diese unverzüglich bekanntgeben müsse. "Daily Telegraph" stellt fest, daß die italienischen Beschuldigungen vollkommen unverständlich seien, da doch die griechische Regierung keinen Streit mit einem so mächtigen Nachbarn, wie es Italien ist, suchen würde.

Paris, 31. August. (Pat.) Der Londoner Korrespondent des "Echo de Paris" berichtet, daß die bei Malta stationierte englische Flottendivision den Befehl erhalten habe, nach den griechischen Gewässern abzusampfen.

### Griechenland entschuldigt sich beim Völkerbundsrat.

Paris, 31. August. (Pat.) Der griechische Gesellschafter berichtet dem Völkerbundsrat das Bedauern der Athener Regierung wegen der Ermordung der italienischen Grenzschutzbefehlsmannschaft aus.

### Der Standpunkt der italienischen Regierung.

Rom, 31. August. (Pat.) Die "Siefani"-Agentur berichtet: Ministerpräsident Mussolini hat dem Ministerrat die Antwort der griechischen Regierung mitgeteilt und dabei erklärt, daß diese Antwort unannehmbar sei. Angesichts dessen werden entsprechende Beschlüsse gefaßt werden. Der Kriegs- und Marineminister haben bereits Bericht erstattet.

Rom, 31. August. (Pat.) Die italienische Regierung ist laut Rundschreiben entschlossen, sich in keinerlei Auseinandersetzungen mit der griechischen Regierung einzulassen, wobei sie für den Fall einer nichtbefriedigenden griechischen Antwort noch im Laufe der Nacht entsprechende Vorbereitungen zu treffen beabsichtigt.

Die amitiellen faschistischen Blätter "Popolo d'Italia" und "Giornale d'Italia" loben das energische Vorgehen Italiens gegen Griechenland.

### Italienische Vergeltungsmaßnahmen.

Rom, 31. August. (Pat.) Der "Tribuna" aufgefordert wurden drei Korrespondenten griechischer Blätter aufzufordern, Italien zu verlassen.

Rom, 31. August. (Pat.) Die italienischen Behörden in Brindisi haben den griechischen Dampfer "Athenobos" annehmen. "Corriere Italiano" berichtet, daß die italienische Regierung die Dampferverbindung mit Griechenland abgebrochen habe. Der Dampfer "Adria", der von Venedig nach Konstantinopel abgeht, habe den Antrag erthalten, sich direkt, ohne griechische Häfen anzuhalten, nach Konstantinopel zu begeben.

### Die Tagung des Völkerbundrates in Genf eröffnet.

Genf, 31. August. (Pat.) Heute wurde unter dem Vorsitz des Barons Sjöö die 26. Tagung des Völkerbundrates eröffnet. Die erste Sitzung war der Festsetzung der Tagessordnung gewidmet. An der Sitzung nehmen alle Mitglieder des Völkerbundrates mit Ausnahme des italienischen Delegierten Salandra teil. In seiner gesetzlichen vertraulichen Sitzung befiehlt sich der Völkerbundrat mit der Frage der völkischen Mindesthöhen in Finnland.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Präsident Wojszki ist, wie die Bißanz mitteilt, gestern von seinem Sommeraufenthalt in Spala nach Warschau zurückgekehrt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind dort die Unterhaltskosten in der Zeit vom 20. bis 27. August um 57 Prozent gestiegen.

### Ein zweites Sarajevo?

Über Nacht ist da wieder einmal ein Konflikt aufgesprungen, der zwar hoffentlich sich wird beilegen lassen, ohne weitere Kreise zu ziehen, der aber trotzdem nicht auf die leichte Achse genommen werden darf, weil die ganze Situation in verblüffender Weise an die Sitzung von 1914 erinnert, wo sich auch am Balkan aus ganz ähnlichem Anlaß ein Gewitter zusammenzog, unter dessen Wogen das Europa von Einst in Trümmer ging. Daher ist es durchaus verständlich, wenig nicht nur in Rom und Athen, sondern auch in Paris, London und den übrigen Zentren der europäischen Politik der weiteren Entwicklung des italienisch-griechischen Konflikts mit gespanntester Aufmerksamkeit entgegengesehen wird.

Das Ultimatum, das Mussolini an die griechische Regierung gesandt hat, dekt sich in seinen wesentlichen Forderungen dem Sinne nach fast mit dem Ultimatum Österreichs an Serbien, das den Anstoß zum Weltkriebe gab. Die Übereinstimmung wird noch außerordentlicher, wenn man die einleitenden Verschreibungen der offiziellen "Agenzia Siefani" berücksichtigt. Damals wie jetzt wird für die Mordtat die volle Verantwortung der Regierung des anderen Landes zugeschoben und eine Sühne verlangt, die nur dann widerstandlos zugesagt werden kann, wenn die in Frage kommende Regierung von vornherein selbst überzeugt ist. Serbien verweigerte damals die Genehmigung in der geforderten Form, weil es sich der russischen Rückendeckung sicher war und wohl auch genau die Räden fand, die zwischen Belgrad, London und Paris angelaußen waren. Griechenlands Lage ist anders, denn Italien hat die Entente auf seiner Seite und überdies steht im Rücken der Griechen in Konstantinopel ein Mündel, das für eine französische Entwicklung Griechenlands zunutze machen würde. Die Situation ist für Griechenland also wesentlich ungünstiger, als sie seinerzeit für Serbien war.

Und noch in einem anderen Punkte unterscheidet sich das Heute von dem Einst: Damals dauerte es rund einen Monat, ehe der Mordtat von Sarajevo das österreichische Ultimatum folgte. Verhandlungen vor und hinter den Kulissen fraßen Zeit und gaben der Gegenseite erwünschte Gelegenheit, sich zum großen Schlag fertig zu machen. Als endlich Wien das "Entweder — Oder" sprach, war drinnen alles schon "geregelt".

Seit dagegen folgen sich die Ereignisse Schlag auf Schlag, kaum ist das Echo der Schüsse von Janina verklungen, da droht Mussolini's Faust auch schon an die Tore des Piräus und die italienische Schlaftafte — inhalt, weil vom Mündel kommand — harrt nur des Verfehls, dem Ultimatum nachdrückliche Geltung zu verschaffen. Griechenland hat also tatsächlich gar keine Zeit, sich in irgendeine Abwehrstellung zu begeben, es ist durch den Krieg mit den Türken noch zu schwächt, um erfolgreich Italien die Spize bieten zu können und wird daher wohl nur durch diplomatische Schachzüge sich um die schwersten Sühneforderungen zu drücken suchen. Weil es auch, daß ihm von dritter Seite in dieser Sichtlichkeit Vorwurf geleistet werden könnte. Ein Trübschaden der Athener Regierung, daß Bonon auf eine Milderung der italienischen Forderungen hinwirken möchte, ist, wie wir an anderer Stelle in Iden, entschleien absehbar worden. Mussolini dürfte außerdem auch nicht der Mann sein, sich durch Verhältnisspielmarke am volle Genüfung bringen zu lassen.

Wenn also, immerhin möglich, Überraschungen ausbleiben und der italienisch-griechische Konflikt durch eine griechische Entschuldigung beigelegt wird, so ist der ganze Zwischenfall doch ein erneuter Beweis dafür, wie leicht durch den geringsten Funken die mit Explosivgasen geschwärzte Atmosphäre des "siedelosen Europa" zur Entzündung gebracht werden kann.

### Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarwert = 240.000 poln. Mark.

Die Antwort Griechenlands auf das italienische Ultimatum.

London lehnt eine Intervention ab.

Der Standpunkt der italienischen Regierung.

Salvanauks über die Politik Litauens.

Die N. P. R. gegen die Regierung.

Stresemann für eine Verständigung Frankreich-England-Deutschland

Die Tagung des Völkerbundrates in Genf eröffnet.

## Deutschland hat den Weltkrieg nicht gewollt.

Der Mailänder Historiker Corrado Barbagallo hat vorben in der von ihm herausgegebenen historischen Zeitschrift „Nuova Rivista Storica“ eine Reihe forschender Studien veröffentlicht, die sich mit der Schuldfrage beschäftigen.

Am Ende seiner Darlegungen wirft der italienische Historiker die Frage auf: Wollte Deutschland den Weltkrieg (volle la Germania la guerra mondiale)? In wuchtiger Säzen kommt er zu dem Schlusse, daß weder das Reich noch die Militär, am wenigsten gar die Zivilregierung Krieg entfesseln wollten, um die Welt der deutschen Herrschaft zu unterwerfen. Die deutsche Regierung beweist er, wollte sieberhaft und ohne jeden Zweifel den Frieden.

Die obengenannten Aussäze des italienischen Historikers sind nunmehr in Buchform erschienen und zwar im Verlage Albrighi, Segals und Co. in Mailand.

## Stresemann für eine Verständigung Frankreich—England—Deutschland.

London, 30. August. Der Sonderberichterstatter des „Daily Graphic“ hatte eine Unterredung mit Reichslandrat Dr. Stresemann, in der dieser lebhaft für eine gemeinsame Verständigung zwischen Frankreich, England und Deutschland eintrat. Ein verartiges gegenseitiges Ueberkommen sei der einzige Weg zur Wiederherstellung der Ordnung des Friedens und der Wohlfahrt in Europa. „Lassen Sie uns“, sagte der Reichslandrat „gemeinsam arbeiten an der schnellen Lösung der entzündlichen Krise, an dem Wiederaufbau eines neuen Europa.“

Berlin, 31. August. (A. W.) Reichslandrat Stresemann wird sich am Sonnabend nach Stuttgart begeben, wo am Sonntag eine Preskonferenz stattfinden wird. Hierauf wird der Reichslandrat eine Rede halten, in der er auch politische Fragen berühren wird.

## Galvanoauslas über die Politik Litauens.

Die Litauer hoffen auf die Wiedererlangung Wilnas.

Kowno, 30. August. (Pat.) Gelegentlich der Eröffnung der Kownoer landwirtschaftlichen Ausstellung hießt der litauische Ministerpräsident Galvanoauslas eine große volkstümliche Rede, in der er n. a. ausschreibt:

Zur Sicherung der Unabhängigkeit Litauens gehört ein Verwaltungsapparat, eine gut ausgerüstete Armee und eine völlige politische Harmonie. Was den letzten Punkt anbetrifft, so müssten die nationalen Minderheiten Litauens Selbstverwaltungsrechte erhalten. Die Außenpolitik Litauens müsste den Weg des Friedens gehen. Die Gründung der Ausstellung besprechend, stellte Galvanoauslas mit Bedauern fest, daß auf ihr Wilna nicht vertreten sei. Auf der vorjährigen Ausstellung sei von der Notwendigkeit des Besitzes eines eigenen Hafens gesprochen worden. Im laufenden Jahre stelle sich diese Angelegenheit bedeutend besser dar. Litauen habe seinen eigenen Hafen erhalten. Die Memelfrage sei tatsächlich schon gelöst (?), doch sei Litauen in eben dieser Frage mit einigen bedeutenden Staaten zu leichter Einigung gelangt. Litauen werde alles tun, um sich gegen Anschläge auf seine Unabhängigkeit zu schützen. Zum Schlus erklärte Galvanoauslas, es dürfe nicht vergessen werden, daß die Hauptstadt Litauens, Wilna, noch immer nicht bestellt worden sei.

Die litauische Presse ergänzt diese Rede, indem sie darauf hinweist, daß sie eine formelle Ablehnung des französischen Entwurfs über das Memelstatut darstelle.

## Die N. P. N. gegen die Regierung.

Biß. Am vergangenen Sonntag fand im Bodz eine Konferenz der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. N.) statt, auf der n. a. festgestellt wurde, daß das Proletariat der Lodzer Wojewodschaft, das in der Nationalen Arbeiterpartei organisiert ist, der Regierung gegenüber einen entschieden ablehnenden Standpunkt einnehme. Es wurde beschlossen, den Abgeordneten in der Nationalen Arbeiterpartei aufzufordern, der Regierung gegenüber einen oppositionellen Standpunkt einzunehmen. Gleichzeitig wurde dagegen Protest erhoben, daß die Regierung die Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem Auslande erlaubt.

## Die Not der deutschen Presse.

Eisenach, 30. August. Die im Verein deutscher Zeitungsvorleger Kreis Mitteldeutschland organisierten Zeitungsvorleger traten dieser Tage auf der Wartburg zu einer außerordentlich stark besuchten Hauptversammlung zusammen. Das Ergebnis der langen und eröten Beratungen war überaus entmutigend. Es wurde festgestellt, daß Kapitalkraft und Betriebsmittel der Zeitungsvorlegerungen nicht ausreichen, um die eingetretene und bestimmt noch eintretende Belastungen: 1. an Börsen, die auf Grund eines Diktats des Reichsarbeitsministers und einer zum Teil falschen Industriepolitik über Goldmark-Friedenssätze hinaus gestiegen sind; 2. an Papierpreisen, die bei rückläufigen Zahlungsbewegungen in Goldmark zu entrichten sind, auch nur die allernächste Zeit hindurch zu tragen.

An den Reichsaußenminister und die zuständigen Deutschen Ausbildungskommissionen wird das Erlichen gerichtet. Die

## Große ausländische Industrie-Firma

der elektrotechnischen Branche, in Warschau ansässig, sucht eine Firma oder einen Herrn, dem man die

## Vertretung für die Wojewodschaft Lodz

anvertrauen kann. Bevorzugt werden Firmen oder Personen aus der Branche bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt und die über eigene Lagerräume in Lodz verfügen. — Umgehende Angebote mit Referenzangaben unter Chiffre „Vertretung“ an die Allgemeine Annen-Expedition, Warschau, Fredry 4, zu richten. 2639

## Sager

## Sensterglas

C. Lewin, Lodz, Piotrkowska 83

und Zaka 13. Telephon 12-83.

möglichst im Zentrum der Stadt  
eventl. mit Büroräumen  
zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Umgehende Angebote sub. „Lager“ gesl. an das Annenbüro Teofil Pietraszek, Warschau, Marszałkowska 115, zu richten. 2643

Dr. med.

## Charlotte Eiger

zurückgekehrt.

2631

für die Stilllegung der Betriebe vorgesehenen 4 Wochen Sperrfrist für die Zeitungen aufzuheben. Von dem Reichsfinanzminister wird erwartet, daß er mit der Organisation der Zeitungsverleger einen Weg findet, um die Beschaffung des notwendigen Zeitungspapiers noch zu ermöglichen.

Hamburg, 29. August. Die „Bremer Zeitung“ wird Ende August ihr Erscheinen einstellen. Etwa 100 Seher werden dadurch brilos. — Der „Österr. österr. Kurier“ sieht sich gezwungen, sein Erscheinen für die Zukunft auf dreimal wöchentlich zu beschränken. Zur gleichen Maßnahme wird der „Brader Wecker“ übergehen.

Der Stuttgarter Verlegerverein hat einstimmig beschlossen, angefachter der ungeheuren Siegerung der Buchdrucklöhne seine Produktion einzustellen.

## Der Fall Raditsch.

Graz, 30. August. Die „Grazer Tagespost“ meldet aus Agram, die Belgrader Regierung habe in London um die Auslieferung Raditschs wegen Verleumdung das Gesetz zum Schutz des Staates nachgesucht.

## Zweihundert Jahre deutschen Schaffens im Banat.

Von Karl Thalheim.

„In diesen Tagen rüstet sich ein deutscher Stamm fern im Süden, den das deutsche Mutterland lange vergessen hatte, den Tag zu begehen, an dem vor zwei Jahrhunderten ihre Vorfäder aus den deutschen Gauen zogen, um mit deutschem Fleisch und deutscher Bauernzähigkeit eine neue Heimat für Kinder und Kindeskinder zu schaffen. Vom 9.—12. September findet in Temesvar, dem Hauptort des Banater Schwabentums, die Zweihundertfeier der deutschen Kolonisation des Banats statt. Und wirklich, diese tückigen schwäbischen Bauern dort unten im ehemaligen Ungarn, die heute zum größeren Teil zu Rumänien, zum kleineren zu Süßlawien gehören, darsen stolz auf das, was ihre Väter in der zweiten Heimat erzogenen, was sie selbst treu gehohrt und gehemt haben. Und mit ihnen darf das deutsche Volk stolz sein auf seine Söhne, die ihm in der Ferne durch zwei Jahrhunderte treu geblieben sind und mit ihrem rostlosen Schaffen ein wunderbares Denkmal deutscher Tüchtigkeit errichtet haben.“

Adam Müller-Guttenbrunn, neben Lenz der glänzendste Dichtername, den das Deutschland des Banats hervorgebracht hat, hat in seinen historischen Romanen, die jeder Deutsche gelesen haben sollte, meisterhaft diesen „Großen Schwaben“ geschildert, der viele Tausende von Deutschen in das 1716 im Frieden von Passarowitz dem Reiche neu gewonnene Grenzland führte. Es waren nur zum Teil Schwaben; Leute aus Lothringen, der Pfalz, Hessen, Baden zogen mit hinunter. Damals war das südwestliche Deutschland die große Wiege der deutschen Auswanderung. Hier schufen wirtschaftliche Not wie politische und religiöse Bedrückung von Seiten der vielen kleinen Sonderäume eine Atmosphäre der Lebensunsicherheit, die vielen Tausenden die Auswanderung als einzigen Rettungsweg erschienen ließ. In zwei Strömen zogen sie hinaus: die

einen über das große Wasser, nach Amerika — verloren Söhne für das deutsche Volk —, die anderen noch innerhalb der Grenzen des alten Römischen Reiches deutscher Nation, nach Ungarn. Wohin sie zuerst Maria Theresia, dann ihr Sohn Joseph II. rief. Man kann sagen, daß die österreichische Regierung für diese Neuiedler nach besten Kräften gesorgt hat. Ein Lothringen, Graf Mercy, war es, der mit dem Bülbewußtsein und der Energie des großen Staatsmannes die deutsche Kolonisation des Banats durchgeführt hat. Freilich, die Ansäume waren nicht leicht; fruchtbar war das Land, aber abgelegen und durch die Türkenkriege verwüstet. Und in den Sumpfen lourte das Fieber, dem Tausende zum Opfer gefallen sind. Wer hente die großen und wohlbüdigen Dörfer der Schwaben steht; die goldenen Kornfelder, die sich weit über die Grenzen ausbreiten und das Banat zu einer Kornammer machen, wie es wenige in Europa gibt, der vermag sich wohl kaum die Leiden dieser Notzeit vorzustellen. Doch, wie es Müller-Guttenbrunn in seinem wunderschönen Schwabenliede singt, wo des Schwaben Pfleg das Land durchschnitten, bleibt deutlich die Erde, und er weicht nicht mehr!

Viele Jahrzehnte später, als die wirtschaftliche Not längst überwunden war, und das Schwabentum bereits reich und angesehen dastand, kam eine andere Notzeit. Durch den Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn vom Jahre 1867 kam das Banat zu Ungarn; und bald setzte jene ungarische Nationalisierungspolitik ein, die mit allen Mitteln aus dem national unheimlichen Ungarn einen magyarischen Nationalstaat machen wollte. Es fehlte nicht viel, so wäre dem Maurenland be in Banat der Deutschthum das Spiel geglückt; vor allem deshalb, weil die regierende Nation, mit geradezu rossauierten Mitteln zu verbüten wußte, daß den Schwaben aus ihrer eigenen Mitte eine deutsche Führerschaft erstand. Wer sozial höherstehen wollte, der mußte erst sein Volksum ablegen, Ungar werden; und die schwäbischen Bauern blieben führellos, ja noch schlimmer, ihre Führer spiegelten ihnen vor, sie mischten, um staatskrau zu sein, ihrem deutschen Volksum entzauen. (Wer denkt da nicht an unsere sog. „Führer“?) So bröckelte ein Stück deutschen Volkstums nach dem anderen ab, und in wenigen Jahrzehnten wäre vielleicht das Schwabentum überhaupt im Ungarnland aufgegangen, wenn nicht hier der Ausgang des Krieges die Rettung gebracht hätte. Der ungarische Nationalitätenstaat von ehemals zerstört, der größte Teil des von Schwaben besiedelten Gebietes wurde zwischen Rumänen und Süßlawien aufgeteilt. Das war die Stunde des völkischen Erwachens. Von wirklich deutschem Männern, die nun an die Spie ihres Volkes traten, wie die Abgeordneten Kaspar Muth und Karl von Moeller gefordert, giff dieses Erwachen wie ein Sturmwind um sich und riß alle völkisch Leute aus ihrem Schlafe empor. Die neuen Staaten, die wohl wußten, welch kostbares Menschergut sie mit den Banater Schwaben gewonnen hatten, haben dieser Bewegung zunächst auch nicht in den Weg gelebt. So ist es politisch wie kulturell ein hoffnungsvolles Bild, das wir heute im Banat wie in der Batschka (dem serbischen Teil) sehen. Im schwäbisch-deutschen Kulturbund wie in der Partei der Deutschen in Neusak, dem Vorort des Schwabentums

in Süßslawien, im Deutsch-Schwäbischen Kulturverband und in der Deutsch-Schwäbischen Volksgemeinschaft in Temesvor hat sich das Banater Deutschland seine kulturelle und politische Organisation geschaffen. Deutsche Zeitungen und Zeitschriften (das Deutsche Volksblatt in Neusatz, die Schwäbische Volkszeitung, das Banater Tagblatt und die Banatische Zeitschrift Von der Heide in Temesvor) pflegen den geistigen Ausminenhalt der Volksgenossen. Freilich regt sich auch in den neuen Staaten nicht allzu selten wieder der Chauvinismus, vorsicht man den Deutschen das Recht ihrer kulturellen Eigeneristen streitig zu machen. Aber wir dürfen doch wohl hoffen, daß dies nur vorübergehende Scheinungen sind und die herrschenden Staatsmänner bald eingesehen werden, wie wenig solches Tun berechtigt ist. Wenn die Schwäbier sind ein durchaus staatsreines Element, jegliche Irredentpolitik liegt ihnen fern. Sie haben nur den einen Wunsch, als Deutsche auf dem Boden, den der Schweiz ihrer Väter erwarb, arbeiten und schaffen zu dürfen.

Von den Deutschen des Banats und der Batschka leben heute in Süßslawien etwa 400 000, in Süßslawien etwa 300 000, ein kleinerer Rest in Rumänien. Wirtschaftlich hilft die Grundlage des beispielhaften Daseins überall die Landwirtschaft. Der Schwabe ist ein sehr auf zweckter und bildungsreicher Landwirt, der mit seinen fortgeschrittenen landwirtschaftlichen Methoden ein wertvolles Element für die Wirtschaft seiner neuen Staaten bildet.

Wir wünschen diesem tapferen und treuen deutschen Banerfolke, daß ihm die Zukunft die Ruhe zur Arbeit und die Sicherung seines deutschen Lebens bringt, die es sich wünscht. Möge die Jahrhundertseiter ein guter Anstalt dazu werden! Keinen besseren Vorsprung dazu wissen wir als die Verse Müller-Büttnerbrunn:

O Heimat, deutsches Schweiz' keine Blüte,  
Du bringst mancher herben Vaternot,  
Wir segnen dich, auf daß dich Gott behüte,  
Wir steh'n getrenzt zu dir in Not und Tod!

## Lokales.

Lodz, den 1. September 1922.

Die Zeitung — ein unentbehrlicher „Gebrauchs“-Artikel für jeden!

Oft hört man heute das Gesetz des jetzt schwer belasteten Familienwalters, wenn er von Zeit zu Zeit in seinem Leib als List, daß es „Nun wieder“ immer geworden ist. Abstellen! ist der erste Gedanke, der dann aber, meistens ist es vor dem Notarzthaus, der besseren Einsicht Platz macht, wie bishier so auch weiter das einem doch liebgewordene Bleit zu hoffen. Wie könnte man auch in der Zukunft die Tag für Tag grundstürzende Veränderungen auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens bringt, ohne die altgewohnte Zertüre sein! Hwarz gibt es wirklich Leute, die es wegen einiger Tausend Mark des an sich ja vielseitig so geringgeschätzter Papierens Geldes vermissen, sich des für jeden zivilisierten Staatsbürgers unumgänglich nötigen Gewissens des Zeitungsliebens zu erhalten. Darunter sind — man höre und staune! — manchmal Leute, die höchst entrukt tun würben, wie ihnen jeweils zuzutun, ihre reichliche leibliche Verpflegung nur ein ganz klein wenig zu verminbern. Über die Zeitung — mein Gott, die kann man ja nicht essen, die ist zu teuer, auch wenn sie noch bei weitem nicht so viel kostet wie ein Bündchen Butter, oder etwa dassche wie eine Mandel Eier. Und welchen Schaden und Verger kann dem Bürzer ein unpassierter Termin, dem Bärdwirt eine unzählige Faust brechen. Vor allem kann die Zeitung, diese regelmäßiges, frisches, nie versagende Gefüllt bewirken. Das

Wurde sie kein Brot mit Bannen ob, wer nie die summervollen Nächte schlaflos auf seinem Bett ließ, der kann sich nicht vor himmlischen Nächten.

## Über den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(34. Fortsetzung.)

Dennoch konnte Dr. Loose den Gedanken nicht loswerden, daß irgendetwas mit Miss Munk nicht stimmte. Warum, wenn sie Amerikanerin war, sprach sie im Fieber fast immer Deutsch? Warum wurde sie jedesmal unruhig, wenn ihr Onkel an ihr Lager trat? Warum sprach sie so oft vom Wasser, in dem sie ertrinken müsse? Zuweilen schrie sie laut auf, stöhnte und wimmerte, als gäten Blöder des Entsetzens an ihren weitgeöffneten ausdruckslosen Augen vorüber. Und wie kam sie zu den Namen deutscher Ortschaften, die wirklich existierten, aber doch viel zu klein waren, um allgemein bekannt zu sein?

Dr. Loose stand noch immer am Fenster seines Ordinationszimmers, starrte hinaus auf die dämmernden Gartenanlagen und vergaß heimzugehen.

Plötzlich fiel ihm ein, daß Dr. Senders im heute morgen berichtet hatte, Miss Munk habe gestern nach einer Krise gehabt, die sie glücklich überstand, und es scheine, als ob nun mit dem wiederkehrenden Bewußtsein die Genesung einsetze.

Da mußte er ja freilich doch noch hinüber, um sich selbst zu überzeugen, wie es stand.

Eilig begab er sich in den andern Teil des Hauses und öffnete geschlossen die Tür zu Mr. S.

Schwester Margaret, die Pflegerin, erhob sich bei

allein wiegt den geringen Bezugspunkt hundertfach auf, gar nicht zu gedenken der vielen anderen Vorteile, die sie bietet.

Darum vergesst, lieber Leser, nicht, Eure alte Zeitung, auch wenn sie etwas „leerer“ genommen ist in Wirklichkeit kann ja nur von einem Volksblatt verglichen werden!, zu bestellen. Und nicht nur das, werbet für sie und führt Ihr neue Freunde zu, denn das kommt Euch dadurch, daß Ihr leistungsfähiger wird, selbst zugute. Nicht dem Brod allein lebt der Mensch, die geistige Kost ist mindestens ebenso wichtig.

Die Zeitungsaussträger führen lebhaft Rada darüber, daß sie das Einfließern wegen sehr oft vergeblich bei den Abonnenten vorschreiben müssen. Da die Aussträger ausnahmslos für ihre Familien zu sorgen haben und auch vielfach noch auf anderweltliche Beschäftigung angewiesen sind, so ist wohl die Bitte berechtigt, die Abonnementsträger stets beim erstmaligen Vorzeigen der Rada zu bezahlen. Wenn Abonnenten das Logos über vom Hause abwesend sind, so wird eine benachbarte Familie gern den hinterlegten Abonnementsträger bezahlen, und es bedarf dann nur einer entsprechenden Mitteilung an den Aussträger. Bedenks ist, wie unsere Abonnenten dringend, dem Aussträger Zeitverluste beim Einfließen zu ersparen.

pap. Persönliches. Gestern trat der stellvertretende Delegierte des Finanzministeriums Herr Wozniak seinen Urlaub an. Während seiner Abwesenheit wird der Delegierte des Finanzministeriums Herr Stanislaw Majer sämtliche Interessenten in Devisenfragen empfangen.

Aus der St. Johannisgemeinde. Herr Superintendent Ankerstein ist von dem luth. Weltkongress in Eisenach zurückgekehrt und wird Sonntag vorm. 10 Uhr eine Predigt über den Festgottesdienst in Eisenach über 1. Kön. 21, 1-3 halten. Am Mittwoch wird er abends 8 Uhr im Stadtkirchsaal über die Vorlesung auf dem luth. Weltkongress berichten. In der nächsten Woche findet in der St. Johannis Kirche am 8. September vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr ein Missionsfest statt. Eilige Pastoren werden predigen. Die Vorleser findet am Freitag, den 7. September, um 8 Uhr abends statt. Gottesdienst wird aus dem Missionsleben berichtet. Die lieben Menschenlosen sind zu den Vorträgen und zu dem Missionsfest herzlich eingeladen.

bip. Ein Kircherausschuss zur Bekämpfung des Werkes. Gestern versammelten sich im Saale des Loder Stadtrats auf Anregung des Loder Stadtrats 62 Bürger aus dem Loder Kreise, um in der Angelegenheit der Einberufung einer Kommission zur Bekämpfung des Werkes zu beraten. Der stellvertretende Stadtrat des Loder Kreises, Herr Dukowicz, hielt eine längere Ansprache, in der er n. o. darauf hincwies, daß eine Sauberung der Stadtbausträger erst nach Erfolger Stadtsicherung unserer Valuta möglich sein kann, eine Stadtsicherung unserer Valuta wiederum von einer welsamen Bekämpfung des Werkes abhängig ist. Da nun aber der Kontakt der Regierung mit dem Werke ohne die Unterstützung der Bevölkerung keine Folgen zeitigen kann, ist noch Aufgabe des Meisters die Bildung eines Kreisausschusses w. d. Unterstützung der Regierungsmakthäuser erforderlich. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses schlug Redner Herrn Silesowicz, aus Wanow vor, womit sich die Anwesenden einstimmig einverstanden erklärten. Zu Beisitzern wurden Pfarrer Skowronek und Herr Placek aus Nossica gewählt.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Uns wird geschrägen: Am Sonntag, den 2. September, findet in unserem Gemeinschaftsraum um 5 Uhr nachmittags ein Jugendbund-Werbefest unter Mitwirkung unseres Gesangs- und Musikchors statt. Jungs Männer, Jünglinge und Jungfrauen sind herzlich willkommen. Wir laden jetzt

seinem Eintritt und legte den Finger an die Lippen. Die Kranke schließt.

„Nun, wie war der Tag?“ fragte Dr. Loose leise. „Ist sie bei vollem Bewußtsein und fiebertlos?“

„Leideres ja. Aber das Bewußtsein scheint mir noch nicht ganz zurückgekehrt zu sein.“

„Woraus schließen Sie das?“

„Weil sie sich so sonderbar benahm, als ihr Onkel mit zwei Herren vor Tisch zu Besuch kam. Er sagte, es sei der Vater der jungen Dame und ihr Bräutigam. Aber sie schien gar keine Freude darüber zu haben...“

„Was sagte sie?“

„Nichts. Sie lag ganz stumm da, aber ihr Blick war so ängstlich und verstört, daß ich schon fürchtete, das Fieber käme wieder. Dies war nun Gottlob nicht der Fall, doch schien sie der Besuch sehr erregt zu haben, denn sie weinte nachher lange vor sich hin. Als ich sie fragte, warum sie weine, warf sie mir einen herzerreißenden Blick zu, schwieg aber.“

„Was sprachen die Herren mit ihr?“

„Das konnte ich nicht verstehen. Sie sprachen sehr leise, aber wie ich merkte, außerordentlich gütig. Der alte Herr, der ihr Vater ist, schien sehr bewegt und wischte sich mehrmals die Augen. Ich bat sie schließlich, fortzugehen, da ich die Erregung für die Kranke fürchtete.“

„Das war klug. Sie dürfen jetzt überhaupt niemand hereinlassen, außer Dr. Senders und mich. Auch Bill Orady nicht. Der kommt ja wohl auch jeden Tag?“

„Beinahe. Aber er ist sehr bescheiden und verlangt nie eingelassen zu werden. Er erkundigt sich immer nur an der Tür um ihr Beinden, wirft einen scheuen Blick nach ihr hinüber und geht wieder. Ich glaube, er ist

schon zu unserer diesjährigen Jugendbund-Konferenz ein, die am 8. und 9. September hier tagen wird. Näheres wird noch besonders bekanntgegeben.

pap. Der neue Tarif auf den Zusatzbahnen u. auf Grund eines Beschlusses des Verkehrsministeriums sieht vom 1. September ab auf den Loder elektrischen Bahnlinien folgender Tarif: Loder — Sajera — 2. Klasse 15 000 M. (2. Klasse 22 000 M.), Loder — Julianow — 3. Klasse 4000 M. (2. Klasse 5000 M.), Julianow — Helenowek — 3. Klasse 6500 M. (2. Klasse 9500), Helenowek — Sajera — 5000 M. (7500 M.), Sajera — Bubarki — 4000 M. (5000 M.), Bubarki — Kozanowek — 9500 (14 000 M.), Kozanowek — Kozanow — 6500 (9500 M.), Loder — Zdrowie — 5000 (8000 M.), Zdrowie — Konstantinow — 11 000 (16 000 M.), Borowie — Srebrna — 5000 (7000 M.), Srebrna — Konstantinow — 5000 (7000 M.), Loder — Podlazice — 21 000 M. (2. Klasse 31 000 M.), Loder — Mirgab — 10000 (5000 M.), Mirgab — Chocianowice — 5000 (7000 M.), Chocianowice — Kowarow — 6000 (9000 M.), Kowarow — Podlazice — 8000 (12 000 M.).

Loder — Ruda 3. Klasse 10 000 M. 2. Kl. 14 500 M., Loder — Sieniawicewka 3. Klasse 4000 M. 2. Kl. 5000 M., Sieniawicewka — Ruda 3. Klasse 6000 M. 2. Kl. 9500 M., Ruda — Ruda 3. Klasse 9500 M., Ruda — Tuchow 12500 M., Tuchow — Krausum 6000 M.

bip. Die Straßenbahn-Monatskarten. Wie wir erfahren, behalten diejenigen Monatskarten der Straßenbahnen bis zum 4. September ihre Gültigkeit.

pap. Die gestrigen Marktstände stellen fest, wie folgt, daß: ein Quart Butter 100 000 M., ein Liter Sahne 40 000 M., eine Mandel Eier 36 000 bis 38 000 Mark, ein Liter Quark 20 000 M., ein Liter Milch 5000 Mark, ein Bündchen Mohrrüben 700 M., ein Bündchen Petersilie 500 M., Zwiebeln 500 M., Sellerie 500 M., Wunder 700 M., ein Schod Käse 32000 M., Gurken 15 000 M., ein Klg. Tomaten 57 000 M., ein Schod Blumenkohl 50000-70000 M.

Die Hundesteuer. Das Innenministerium hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium den Magistratsbeschluss vom 26. Juli bezüglich der Erhöhung der städtischen Hundesteuer bestätigt. Somit wird vom 1. Juli ab die jährliche Hundesteuer beitragen: a) von einem gewöhnlichen Hund (über als 6 Wochen) 20 000 M., b) von einem Jagdhund 40 000 M., c) von jedem weiteren Hund 50 000 M und d) von Ketten- und Schophunden 10 000 Mark.

bip. Keine Freilichttheater. Eine seltsame, aber ehrwürdige Gesellschaft kann von einem 14-jährigen Knaben erzählt werden, der vor einigen Monaten versucht hatte, aus seinem Elternhaus zu entfliehen und zu diesem Zweck seiner Mutter verschwiegene Schmuckstücke sowie 100 000 M. harte Gold stahl. Nachdem dieser Fluchtversuch mißglückte und dem wieder heimgebrachten Sohne von seiner Mutter versöhnt worden war, sah dieser aufs neue nach Mitteln und Wegen durchzugehen. Nach einiger Zeit machte er sich wieder auf die Wanderschaft, und zwar kam er nach Polen, wo er in dem 17-jährigen Gresszyn und dem 16-jährigen Filipowic zwei Freunde fand, mit denen er noch Loder zurückkehrte. Hier angelangt, ließ er seine Freunde vor dem Häuschen seiner Mutter warten, während er selbst zu seiner Mutter ging, ihre Vergebung ersuchte und meckte, als alle im Hause schließen, mit Hilfe der wartenden Freunde verschiedene Sachen entwendete. Die jugendlichen Diebe, die auf dem Lande die Sachen veräußern wollten, wurden jedoch dingfest gemacht. Dem Knaben verzieh die langmütige Mutter auch diesmal, während seine beiden Freunde ins Gefängnis wanderten. Das Gericht für minderjährige verurteilte Gresszyn zu 6 und Filipowic zu 5 Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafausschub.

verliebt in Miss Munk“, schrie Pflegerin die mit einem kleinen Lächeln hinzu.

„So?“ Nun, davon wollen wir keinerlei Notiz nehmen“, sagte Dr. Loose stirnrunzelnd. „Was fällt dem Burschen überhaupt ein...“ Vergessen Sie es nicht, Schwester Margaret: vorläufig darf kein Mensch dies Zimmer betreten. Weder der Vater noch der Onkel, oder... dieser Bill Orady. Es ist dringend nötig im Interesse der Kranken.“

„Werden die Verwandten damit einverstanden sein? Die beiden alten Herren halte ich für ziemlich energisch...!“

„Sie werden gar nicht gefragt. Wenn sie sich nicht fügen wollen, schicken Sie beide zu mir.“

Er nahm einen Stuhl und setzte sich so in die Nähe des Bettels, daß er, ohne die Schlafende durch seinen Blick zu belästigen, ihr Gesicht doch im Auge behalten konnte. Aber er sah ordentlich zusammen, als er nun aus der Nähe den ernsten Blick darauf warf und erkannte, wie sehr sich dieses Gesicht in den letzten zwei Tagen verändert hatte.

Nicht zum Nachteil. Im Gegenteil, das Gespannte, Unruhige des Siebers, das wochenlang dem jungen Antlitz bald etwas Verzerrtes, bald etwas maskenhaft Starres verliehen hatte, war wie weggeschwommen. Jetzt erst konnte man die volle Lieblichkeit dieses runden, kindlich weichen Gesichtchens erkennen. Die wie mit dem Pinsel gezogenen Brauen, die langen dichten Wimpernschleier, die feine, gerade Nase und den schön geschnittenen Mund, zwischen dessen ein wenig geöffneten Lippen außerordentlich weiße, kleine und gleichmäßige Zähnchen wie eine Schnur angereiht Perlen hervorlugten.

Fortsetzung folgt.

## Das Erwachen.

Ich habe ein magnetisches Bett. Um 8 Uhr stehe ich auf, nein, — müsse ich aufstehen. Um dies Faktum zu beweisen, klöpfst man an die Tür. Infolgedessen erwache ich. Ich brüllte: „Ja“. Ein furchterliches, langgezogenes „Ja-ja“. Ich will aufstehen, ich versuche es. Es geht nicht. Der Wille, aufzustehen, schaltet den Magnet ein. Es geht einfach nicht, es ist unmöglich; ich versuche mich aufzurichten. Ich falle zurück, ohnmächtig, willenlos. Ich sehe auf die Uhr: 7 Uhr 45. Na diese Gemeinheit, mich fünf Minuten zu früh zu wecken. Ich nehme die Uhr in die Hand und time (so wie beim Training). Noch ganze fünf Minuten. — — —

Ich erwache. 8 Uhr 2. Kalkulation: 9 Uhr Frühstück, 15 Minuten Weg, 5 Minuten Morgendusche, 10 Minuten Waschen, 5 Minuten Anziehen, summa summarum 35 Minuten. Ich darf's also wagen, noch 20 Minuten zu schlafen. Alle fünf Minuten mache ich auf und schlafe: noch 15, noch 10 Minuten. Ich versuche, ein sogenannter Mann zu sein. Es geht nicht, es geht einfach nicht. Endlich springe ich aus dem Bett, ich ziehe mich an, ich wache mich, alles wie im Traum — wie im Traum — ich wache auf und habe alles geträumt. — 8 Uhr 29. Es hilft nichts mehr. Mit einer Entschlusskraft, die aus gigantischer Völker Schlachtdenkmalhafte grenzt, verlasse ich das Bett, dessen Magnet mit Tausenden von Überkräften arbeitet. In furchterlicher Haft folgt alles Lebende.

Ist das nicht alles ungeheuerlich, seige, unmännlich, unerhört? Dabei geh' ich so, ohne Unterschied, ob ich um 7 Uhr abends oder um 3 Uhr morgens schlafen gehe, ob ich Himbeerlimonade oder Sekt vorher getrunken habe. Ich schäme mich, ich muß einen schlechten Charakter haben. Über ich war in einem früheren Leben Mumetier oder Fluorinister.

Nur an einem Tage in der Woche versagt der Magnetismus meines Bettes. Am Sonntag. Mit Wallensteinischer Geduld gehe ich Samstag abend zu Bett, einen langen Schlaf zu tun. O aber mich Glücklichen (heute meinem 19). Du darfst aus schlafen morgen. Ich durchdränge die Worte: Niemand weiß Dich, Du Glücklicher unter den Menschen. Du kaust und darfst schlafen, bis es einfach nicht mehr möglich ist, mehr zu schlafen.

Punkt 8 Uhr wache ich auf, frisch, gesund, munter, in meinem Kopfe göttliche Klarheit. Von Müdigkeit keine Spur. Ich fühle einem Geschick, das mir verwehrt, gerade an dem Tage das zu tun, an dem ich das tun darf, was ich sonst eben nicht tun kann oder sollte. Es geht nicht. Ich kann mich und stehe um 8 Uhr 15 auf, zwar ausgeschlafen, aber voll Zorn, voll Wut, daß ich gerade heute usw.

Das wiederholt sich 52mal im Jahr (ungerechnet die Feiertage). Ich kann nie in meinem Leben aus schlafen. Ich lasse mich nach meinem Tode nicht verbrennen. Wenn ich nicht einmal in meinem Leben, dann will ich wenigstens einmal nach meinem Leben aus schlafen, aber dann ausziebig.

**Neue Tabakpreise.** Von heute ab verpflichten folgende neue Preise für Tabakerzeugnisse: Zigarren Havana 14,000 M., Belvedere 12,000 M., Wavel 10,000 M., Britannica 9,000 M., Trabaco 8,000 M., Cuba 6,000 M., Portorico 4,500 M., gemischte ausländische 4,000 M., Brasil Virginia 3,000 M., Biparellos 3,000 M., Blalettes Schiz 2,200 M., Pames 1,900 M., Kafif 1,800 M., Egypfie 1,600 M., Klab 1,300 M., Sejmowice 1,100 M., Präsident 1,100 M., Damask 1,100 M., Paris 900 M., Pogon 1000 M., Sport 1000 M., Warszawskie 1,000 M., Sirena 700 M., Wala 800 M., Wanda 600 M. Für je 100 Gramm Zigarettenabak 1 Kr 220,000 M., Kanti 200,000 M., Nasprzecznis Sultan 170,000 M., Nasprzecznis Macedon 150,000 M., Nasprzecznis Turk 120,000 M., Przedni Turk 100,000 M., Sredni Turk 80,000 M., Arzak 60,000 M., Pfeifentabak 1. Güte 38 000 M., 2. Güte 30 000 M. Für Tabakerzeugnisse privater Fabriken verpflichten folgende Preise: Zigarren Lyrus A 17,000 M., Lyrus B 18,000 M., 1. Güte (najprzecznis) A 10,800 M., 1. Güte B 8,400 M., 2. Güte (prz. dnia) A 6,100 M., 2. Güte B 5,000 M., 3. Güte (redne) 4,000 M., Zigarette 1. Güte 2,800 und 2. Güte 2,100 M., Zigaretten Lyrus A ohne Mundstück 2,000 M., mit Mundstück 1,500 M., Lyrus B mit Mundstück 1,250 M., ohne Mundstück 1,600 M., 1. Güte (najprzecznis) A 1,050 M., 1. Güte B 900 M., 2. Güte (prz. dnia) A 800 M., 2. Güte B 700 M. und 3. Güte 600 M. Zigarettenabak je 100 Gr. Lyrus 150,000 M., 1. Güte 120,000 M., 2. Güte 96,000 M., 3. Güte A 66,000 M., 3. Güte B (Pfeifentabak) 38,000 M., 3. Güte C (Pfeifentabak) 28,000 M., Arzak 28,000 M., Macharla 28,000 M.

**bip. Der Verkauf von Tabakwaren.** Der Verordnung des Finanzministers über den Verkauf von in staatlichen Unternehmen hergestellten Tabakerzeugnissen zu folge ist jedes konzessionierte Tabakgeschäft verpflichtet, in staatlichen Fabriken hergestellte Tabakwaren zu verkaufen und auf Verlangen des Käufers auch einzeln, stückweise. Verkäufer die sich dieser Verordnung nicht fügen, werden zur Verantwortung gezogen werden.

**bip. Der Kampf mit der Teuerung.** Im Zusammenhang mit dem Aufenthalt des Herrn Wojewoden in Warschau in der Frage der Lebensmittelversorgung der Einwohner von Lódz erhalten wir folgende Mitteilungen: Die angeständige Konferenz mit dem außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung hat nicht statt-

gefunden, die Zustellung von Buletin wurde jedoch sichergestellt, während eine erdgütige Entscheidung über die Zustellung von Zeit, Mehl und anderen Lebensmitteln noch aussteht: Die Wojewodschaft wird alles tun, um die Einwohner der Stadt vor der herrschenden Teuerung zu schützen und beim Eintritt in der Lebensmittel eine Konferenz der Vertreter der Kooperativen einzuberufen, um eine Kommission Leben zu rufen, die für die gerechte Verteilung der Lebensmittel Sorge tragen wird.

**pap.** Die Magistratsabteilung für Handels- und wirtschaftliche Angelegenheiten traut sich gegenwärtig mit der Absicht, die Teuerung durch Ankou von Leben mitteln bei den Danziger Großkaufleuten zu bekämpfen. Da der Magistrat beim Anfang der hierzu erforderlichen Deutzen und Fremdwerten auf Schwierigkeiten stößt, wünschte er sich mit einer Deputation an die Polnische Handelskammer, in der er diese um die ständige Bewilligung von Deutzen und Fremdwerten ersucht.

**bip.** Gestern vormittag fand die erste Sitzung der Kreiskommission zur Bekämpfung des Buchers statt, auf der beschlossen wurde, zuerst gegen den Bucher der Münzenbesitzer vorzugehen und sich an diesem Zwecke an die Starostei zu wenden, damit diese ständige Kreise für das Mahlen festsetzen. Gleichzeitig wurde beschlossen, sich an die Regierung um einen Kredit für die Kooperativen zu wenden.

**bip.** Für Erziehungsziele. In der Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge 100 Millionen Mark zu überweisen, die zur Errichtung von Gerbereien und Schusterwerkstätten in den Erziehungsgebäuden für Knaben bestimmt sein sollen.

**bip.** 2 Millionen für „Ein Tropfen Milch“. Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung, den Aufschub für die „Kropla Mleka“ von 500 000 M. auf 2 Millionen M. zu erhöhen.

**bip.** Neue Fleischpreise. Das Referat zur Bekämpfung des Buchers bestätigte folgende neue Preisstufen für Fleischpreise: Schweinefleisch 72 000 M., Rippfleisch 80 000 M., Speck 100 000 M., Bratwurst 72 6/3 88 000 M., Pastetenwurst 112 000 M., Blutwurst 52 000 M., Grilledwurst 66 000 M., Krakowka-Wurst 120 000 M., gekochter Schinken 140 000 M., roher Schinken 112 000 M., Schmalz 110 000 M., Rendfleisch 140 000 M., geräucherter Schinken 110 000 M. das Kilo.

**bip.** Neuer Gas tarif. In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, den Gas tarif wie folgt zu erhöhen: für je 100 Kubikmeter Gas zu privaten Beleuchtungszwecken auf 330 000 M., zu Betriebszwecken auf 260 000 M. und zur Beleuchtung der Stadt auf 220 000 M. Diese Erhöhung verzögert für den Monat August. Der Preis für Kohle und Teer bleibt unverändert.

**bip.** Die Notlage der Lodzer Industrie und die Regierung. Wie vor einigen Tagen berichtet wurde, hat sich Arbeitsinspektor Kuliczkowski im Zusammenhang mit der Arbeits einschränkung in der Lodzer Industrie nach Warschau begeben. In dieser Einzelheit stand nun im Arbeitsministerium eine Konferenz statt, auf der Arbeitsinspektor Kuliczkowski über die Lage in der Industrie Bericht erstattete. Es führte aus, daß seiner Ansicht nach die Behauptung der Industriellen die Arbeits einschränkung erfolge des Manels an Gold zur Auszahlung wegen, zum größten Teil unbegründet sei. Er habe festgestellt, daß einige Industriellen große Garnfrachten einführen, die sie statt zu verarbeiten und dabei zu verwenden, zu Spekulationszwecken aufzuteilen. Zum Schluß verlangte Herr Kuliczkowski, sofort Schritte zu unternehmen, damit solche Ercheinungen im Reime erwidert werden und einer wirtschaftlichen Katastrophe vorgebeugt werde. Die Vertreter des Ministers erklären, sich sofort mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen zu wollen.

Wie in Erfahrung gebracht wird, soll in dieser Angelegenheit schon in den nächsten Tagen eine Konferenz der Vertreter des Arbeitsministeriums mit denen das Ministerium für Handel und Industrie einberufen werden.

**pap.** Die Arbeiter und die Notlage der Industrie. Wie wir erfahren, werden die Fachverbände im Zusammenhang mit der gegenwärtig durchföhrten Arbeits einschränkungen in der Textilindustrie in den nächsten Tagen eine Verständigung der Hauptverwaltungen der Verbände unter Beteiligung von Sejmabgeordneten einberufen. Die Fachverbände tragen mit der Thatsache, eine große Vermittlungssktion in den entsprechenden Ministerien durchzuführen und Denkschriften an die entsprechenden Regierungskontoren zu richten.

**pap.** Gegen den Brötewucher. Angeklagt dessen, daß in letzter Zeit ein bedeutender Sturz der Mehl- und Getreidepreise verzeichnet werden konnte, haben die Behörden eine rege Tätigkeit entfaltet, um einem weiteren Steigen der Brotpreise entgegenzuarbeiten. So wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Reihe von Untersuchungen unternommen, während welcher 120 Protolle wegen Verkaufs von Brot zu übermäßig hohen Preisen aufgenommen wurden.

**pap.** Badendische. In dem Laden des Herrn Hamburger (Moniuszki 3) waren eine gewisse Gaja Weinberg, ein Peter Djengielowski (Zagiewska 25) und ein Stanislaw Simon, die eine größere Menge Waren kaufen wollten. Sie unterhandelten mit dem Badendieb lange Zeit, worauf sie Anstalten machen, den Laden zu verlassen, ohne irgend etwas gekauft zu haben. Da dies verdächtig erschien, ließ er die drei untersuchen, was zum

Ergebnis führte, daß die Gauner zwei Stück Binnen verdeckt hatten, die sie mit sich nehmen wollten.

**bip.** Die Arbeiter und die Teuerung. Auf einer vor gestern stattgefundenen Versammlung der Arbeiter fanden sich des christlichen Verbundes wieder, sich an das Regierungsamt mit der Forderung zu wenden, die eingezogenen Lebensmittel unter die Arbeiterverbände, Kooperativen und Konditoreien zu verteilen und den Erlös dem Staatsschatz zu übermitteln, um auf diese Weise einerseits die Bucher zu strafen und andererseits die Teuerung zu dämpfen. Des weiteren wurde beschlossen, sich an die Regierung mit einer Entschließung zu wenden, und sie aufzufordern, die Industriellen zur vollen Industrieabschaltung der Fabriken zu zwingen.

**bip.** Die Bucher, wegen. Am 30. August fand eine Konferenz der Maler- und Lackarbeiter vor dem Gehilfen statt, auf der die Meister sich einverstanden erklärten, die Löhne der Maler- und Lackiergehilfen mit Wirkung vom 27. August ab um 10 Prozent zu erhöhen.

**bip.** Den Telefonisten wurde für die Zeit vom 16. bis zum 31. August eine 44 prozentige Lohn erhöhung bewilligt. In Zukunft werden die Löhne der Telefonisten gemäß den Vereinbarungen der statistischen Teuerungskommission gesteigert werden.

**pap.** Vor gestern fand in den Räumen der Vereinigung der polnischen Handelsangestellten eine Versammlung der Büroangestellten statt, auf der über die bisherige Tätigkeit der Büroangestelltenkommission berichtet und über die Art und Weise der in Zukunft durchzuführenden Lohnregelungen beraten wurde. In einem längeren Bericht räumte Herr Schönberg vor gegenwärtigen Zwecken der Büroangestellten Stellung und stellte n. a. fest, daß sich die Büroangestellten angesichts der von Tag zu Tag weiter schreitenden Täuschung in einer äußerst schwierigen Lage befinden, um so mehr, als die Industriellen, die manchmal die Organisation der Büroangestellten anstreben, eine ständige Regelung der Angestelltengehälter ablehnen, und sich weiter gern, die den Arbeitern bewilligten Lohnzulagen entsprechend, aufzuhören. Diese Tatsache habe so weit geführt, daß die Angestelltengehälter im Vergleich zur Wettbewerbszeit verschwindend klein sind; verdient's doch vor dem Kriege ein selbständiger Buchhalter monatlich etwa 75 Dolar, während er gegenwärtig kaum 30 Dolar verdient. Hieraus entwickelt sich eine lebhafte und stürmische Ansprache, in der vor allen Dingen die Notwendigkeit einer straffen Organisierung der Büroangestellten betont wurde. Es wurden drei Entschließungen angenommen.

**Internationale Abmachungen über Arbeiterschutz.** Das Außenministerium wird eine Reihe von Anträgen im Sejm einbringen, die die Vollzügung von Verträgen befreien, die auf der 3. Internationalen Arbeitskonferenz in Genf im Jahre 1921 angenommen wurden. Es handelt sich um folgende Konventionen: über die Beschäftigung in den Industrieanstalten, über die obligatorischen ärztlichen Untersuchungen von Kindern und Jugendlichen, die auf Schäden beschäftigt sind, über die Entschädigung für Unfälle in der Landwirtschaft, über die Nichtzulassung von Kindern unter 14 Jahren zur Arbeit in der Landwirtschaft, über die Verbundung von Weiblich in der Mälzerei und über die Vereinigung von landwirtschaftlichen Angestellten.

**Die Ernte.** Nach amtlichen Feststellungen hat die bisherige Getreideernte alle noch so hohe gespannten Erwartungen bei weitem übertroffen. Polen wird in diesem Jahre in te. Lände sein, ungefähr 200,000 Waggons Getreide, hauptsächlich Hafer, auszuführen.

Und trotzdem — die hohen Preise! Wie reimt sich das zusammen?

**Umgestaltung der Eisenbahnverwaltung.** Die „Gareta Warszawa“ meint, daß Vorbereitungen getroffen werden, die Eisenbahnverwaltung aus der Staatsverwaltung auszulösen und auf Handelsgrundlage zu führen. Es wird ein entsprechender Umgestaltungsentwurf ausgearbeitet.

**bip.** Abendkurse. Im Schuljahr 1923/24 werden folgende Abendkurse in Lódz stattfinden: 1. städtische Abendvolksschule für Kinder von 14 Jahren an und Erwachsene beiderlei Geschlechts. Dieser Lehrplan dauert 3 Jahre und umfaßt das Programm der 4., 5., 6. und 7. Klasse einer Volksschule. Sandalen werden auf Grund von Zugriffen oder nach bestandener Prüfung aufgenommen. Der Unterricht findet täglich in der Zeit von 7—10 Uhr abends statt. 2. städtische Abendergänzungsschulen (früher Fortbildungskurse) für Kinder von 14—18 Jahren und mit besonderen Abschreitungen für Knaben und Mädchen. Der Lehrgang dauert 5 Jahre und umfaßt volkischen Sprachunterricht sowie Arithmetik von den Anfangsgründen bis zum Volksschulniveau. 3. städtische Fortbildungskurse für Erwachsene. Anmeldungen für die genannten Lehrgänge werden in der Zeit vom 3.—15. September Montags, Mittwochs und Freitags von 7—9 Uhr abends entgegengenommen.

## Kunst und Wissen.

**Deutsche Bücherpreise.** Der Börsenverein deutscher Buchhändler hat seine Satzung mit Wirkung vom 20. August an auf 1200 000 Taler erhöht.

## Aus aller Welt.

**Kurdische Brandkatastrophe in Brooklyn**  
Aus New York wird gemeldet, daß bei einem Großfeuer in Brooklyn durch den Einsturz eines Hauses 55 Feuerwehrleute verschüttet wurden. Acht Leichen wurden bisher geborgen.

**Überschwemmungskatastrophe in Indien.**  
Wie aus Rastatt am Lett wird, ist in Südindien zwischen Tibi und Mysore in einem Umkreis von 70 Kilometern eine Hochwasser Katastrophe eingetreten, durch die alle Ortschaften vernichtet und Tausende von Menschen abgetötet geworden sind.

**Häuser aus Stroh.** Das neuste auf dem Gebiete der „Baukunst“ sind Häuser aus Stroh, die von einem in Amerika lebenden Engländer gebaut werden. Das Stroh wird beschichtet, dann in eine gesättigte Lösung von Wasser, zugesetzt, imprägniert und getrocknet. Mit Hilfe einer Maschine preßt man dann das Stroh in feste Bündel zusammen, die infolge der vorhergegangenen Verfahren seuerfester sind. Aus solchen Bündeln wird der Hausbau ausgeführt, indem man je zwei Bündel Stroh durch eine Lage Beton oder Mördel verbirgt. Da Stroh ein schlechter Wärmeleiter ist, sind die Strohhäuser im Sommer kühl, im Winter warm. Durch die leichte Bauweise und den billigen Preis entstehen in den ärmeren Stadtviertel ganze Kolonien von Häusern aus Stroh.

## Neue Schriften.

**Das Marienbüchlein.** 60 Meisterwerke der Kunst mit einleitenden Versen von Joseph von Eichendorff. Preis geh. gr. 1.20, geb. gr. 1.60. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

In der Madonna mit dem Kinde hat die bildende Kunst ein Motiv gefunden, das an menschlichen und künstlerischen Werten seinesgleichen nicht mehr hat. Doppelt stark empfinden wir seine Fruchtbarkeit, wenn wie hier das Schönste und Köstlichste aus dem zerstreuten Schatz gesammelt und sinnvoll geordnet uns vor Augen geführt wird. Blüten im wahrsten Sinne des Wortes muß man diese herrlichen Schöpfungen nennen: was nur Edles, Erhabenes, Hoheitsvolles, Inniges und Zartes, Tiefstes und Reinstes in der menschlichen Seele geboren wurde und in den göttlichen Formen der Kunst je Gestalt annahm, das tritt uns aus diesen Marienbildern lebendig und reif entgegen. Die wechselnden Jahrhunderte, die verschiedenen Nationalitäten und Malerischen tragen zur Verherrlichung der göttlichen Mutter das Beste bei, was ihre Eigenart besitzt, und diese selbst steigert sich am höchsten Gegenstand zur Vollendung. Wer könnte sie ohne Entzücken betrachten, diese fast kindlichen Madonnen Botticelis, ganz Andacht und himmlische Ruhe unter seidenen Schleieren und Aureolen; die hoheitsvolle Frauenwürde bei Leonardo, die sanfte Weichheit und unübertragliche Formenschönheit bei Raffael, die himmlische Glorie und Besiegung bei Corregio, die herbe und schlichte Schönheit mütterlichen Adels bei den niederländischen und deutschen Malern: bei Roger v. d. Weyden, Cranach, Memling, Dürer, und endlich die weitlich freie, prachtvolle Art eines van Dyck und Rubens. Was für ein üppiger Reichtum auch an rein malerischen Wirkungen in Gewändern und Ausstattungen, sein abgewogenen Gruppierungen und Bewegungen sowie in lieblichen Szenen, unter denen die sorgliche, zarte Mutterliebe über dem schlafenden Kinde besonders lohnend und vor allen beliebt ist.

Dieses Büchlein ist so reich wie die trefflichste Gedichtsammlung, aber es spricht noch unmittelbarer an, und seine Formensprache erfüllt den Betrachter mit einer Fülle von Schönheit, der er sich, mühelos und still empfängt, nur willig hinzugeben braucht.

**Das Hämorrhoidalleiden.** Wesen, Ursachen, klinisches Bild und Therapie. Von Geh. Rat Prof. Dr. J. Boas, Berlin. Mit einer Abbildung im Text und sechs Abbildungen auf einer Tafel. Verlag Marhold, Halle a. S. Gr. 1.20.

Geheimrat Prof. Boas, der Verfasser dieses Buches, gilt wohl mit Recht als die hervorragendste Autorität auf dem Gebiete der Behandlung des Hämorrhoidalleidens. Seine langjährigen Erfahrungen, über die er hier berichtet, klingen darin aus, daß durchaus nicht in allen Fällen die Notwendigkeit eines chirurgischen Eingriffs vorliegt, sondern daß die innere Behandlung sehr häufig dieses quälende Leiden endgültig zu beheben vermag. Das Boas'sche Buch wird sicher zu einer besseren Kenntnis des Wesens und der Ursachen, vor allem aber auch zu einer vereinfachten Behandlung des Hämorrhoidalleidens beitragen.

## Kirchliche Nachrichten.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptsottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Habrian. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Bauer. — Nachmittags 2 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst auf dem alten evangelischen Friedhof. Pastor Bauer. — Montag, abends 7 Uhr Missionsskunde. Pastor Bauer. — Kinderarmenhäus-Ravelle, Dreifaltigkeitsstr. 32. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Bauer. — Jungfrauen-heim, Konstantinerstr. 40.

**Freie Presse — Sonnabend, den 1. September 1923**

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat, (Gubert), Alexander-Str. 80. Sonnabend, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Bauer. — Kantorat, (Balnich), Somabafe Str. 35. Sonnabend, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian.

**Ob. luth. Diakonissenanstalt.** Pulnische Str. 42. 18. Sonntag nach Trinitatis; vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Bauer.

**St. Johannis-Kirche.** Sonntag, vormittags 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptsottesdienst mit Feier des hl. Abendmahl. Superintendent Augenstein. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Bifor Groß — Sonnabend, den 8. September, Missionstag. Vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr Missionssottesdienst. — Stadtmisionssaal. Sonntag, abends 7 Uhr Vortrag für Junglings- und Jungfrauenverein. Superintendent Augenstein. — Junglingsverein. Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Bifor Groß — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Bifor Groß.

**Evangelische Brüdergemeine.** Lubz, Banka-Straße Nr. 56. Sonntag, den 2. September, vormittags 9 Uhr Kinderstunde — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Göß). — Abends 1/2 Uhr männlicher Jugendbund. — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Donnerstag, abends 1/2 Uhr weiblicher Jugendbund. Bibelabend — Sonnabend, 1/2 Uhr männlicher Jugendbund, Bibelabend. — Versammlung in Fabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr Predigt. (V. Schmidt). — Versammlung in Konstantinow. Sonntag, nachmittags 6 Uhr.

**Christliche Gemeinschaft.** Alja Roszusza 57. Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends. Jugendabende für junge Männer und Junglinge. — Sonntag, 9 Uhr vormittags, Gebetsstunde. — Nachmittags 5 Uhr Jugendbund-Brüder für junge Männer und Jungfrauen. — Abends 7 1/2 Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde — Przywara-Straße 7a. Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsversammlung — Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde. — Freitag, 7 1/2 Uhr abends Jugendbundstunde. — Konstantinow. Großer Ring 22. Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsversammlung.

**Baptisten-Kirche.** Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 1/2 Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Nagowska Str. 48. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1/2 Uhr Bibelstunde. — Besaal der Baptisten, Bolnich, Allegondrowka-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

## Warschauer Börse.

Warschau, 31. August.  
Millionówka — Pfund Sterling  
Pfödr. d. Bodenkred. — Kanadische Dollar  
Goldanleihe — Belg. Franken  
Valuten. — Tschechische Kr.  
Dollars 240000 Deutsche Mark

Scheeks. —  
Brüssel 11700 Biga  
Berlin 0.0215-0.0195 Prag 7340  
Danzig 0.0215-0.0195 Zürich 4500  
Amsterdam 98100 Wien 3.51  
London 1184000-1183500 Rom 10780  
New-York 240000 Bukarest  
Paris 14250 Christania

Zürich, 31. August. (Pat.) Anfangsnotierungen.  
Berlin 0.000050, Amsterdam 217.90, New York 554. — London 2519, Paris 31.20, Mailand 23.75, Prag 16.80, Budapest 0.031, Belgrad 5.95, Sofia 5.25, Bukarest 2.50, Warschau 0.0023, Wien 0.0078, Oesterr. Kr. 0.0078.

Aktionen.  
(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank	840 850	Cmleow 225 230 218
Handelsbank	1900	Poin. Elektr.-Ges. 170-175
War. Kreditbank	200 265	Sita i Świata 610 600 640
Genossenschaftsbank	—	Spiritus 1200-1300 (kl. fine)
Handels- u. Ind.-Bank zu 100	1400 1500	Kueze 190 175-180
St. 280. kleine 295 315 300	600 605	Po'n Naphtha Ind 790-785
Westbank	—	Lenartowicz 40 41
Landw. Verein zu 100 Stück	75. kleine 97-100	Landw. Syndikat 900 870 700
Kleinpolnische Bank	95	Jerata 670-725
Lemb. Ind. Bank 85-93 90	—	Pielski 120-125-115
Wiln. P. Hand. Bank 170-175	—	Ch. dorow 1300 1325 1320
Arbeit. Gen. Bank 600 620-610	—	Czestocice 5500-5200 5500
Pols. Handelsbank	230	Mieciow 675-680 630
War. Industriebank	—	Firay 65-69
Lemb. Landw. Kr.-Bank 52,5	—	Lokomotivges. 140-150-145
potaschwerke 1200 1450	—	Zywardow 57000 63000 62000
Sploss 220-200-225	—	Borkowski 125-157,5
Wildt 160 200-195	—	Schiffahrtsges. 27
Czerek 340-380 380	—	West-Ges für Handel 42-50
Gostawice 580 475-510	—	Elekt.-izlt 1600
Zuckergesell. kleine 9500	—	Kabe 170-175
10000, grosse 8400 9000	—	Haberbusch 675 600 690
Pazy 85 95-87,5	4. Em 200	Starachowice 1100 1300 1250
Kohlengesell. kleine 1350-1250, grosse 1150 1075 1140	—	Ursus 325 360-380
Cegieliski 135 155-160	—	Lokomotivges. 140-150-145
Modrzejow 1850-1700 1750	—	Zywardow 57000 63000 62000
Norblin 475 400 465	—	Borkowski 125-157,5
Ostrowiecer-Werke 2275 2400	—	Schiffahrtsges. 27
5. Em 2150 2250 2150	—	West-Ges für Handel 42-50
Rudzki 700 775 760	—	Elekt.-izlt 1600
(zu 5 St. 800)	—	Kabe 170-175
Pocisk 170 140	—	Haberbusch 675 600 690
Zielelewski 2050-2080	—	Naphtha 120 130
Zawierskie 70000	—	Gebr. Nobel 380 350
Jabikowsey 40 44 48	—	Fusteinik 250
Leder u. Gerbereien 50 55	—	Teppaz 680
		Strem 680

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptchristleiter Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgeellschaft m. b. H., Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens.

## Neue Anzeigen- u. Bezugspreise

ab 1. September 1923

### „Freien Presse“.

Infolge erneuter plötzlicher Preissteigerung sämtlicher Artikel, insbesondere aber des Papiers, der Arbeitslöhne, der Druckmaterialien und der Steuerbelastung, sehen wir uns veranlaßt, für unsere Zeitung folgende neue Bedingungen festzulegen:

Die Einzelnummer kostet im Straßenverkauf:  
an den Wochentagen . . . . . Markt 4500.—  
" Sonnabend . . . . . 5000.—

### Abonnements:

Ohne Zustellung in der Stadt . . . . . monatlich 110.000.—  
Mit Zust. in Stadt u. Land für die laufende Woche 80.000. " 120.000.—  
Lehrer und Geistliche deutscher Nationalität zahlen 25% weniger.

### Anzeigen-Tarif:

Die 7 gesetzte Millimeterzeile kostet im Inserenteil . . . . . Markt 1800.—  
3 im Reklameteil . . . . . 6000.—  
Im lokalen Teile für die Korpuschrifteile . . . . . 12000.—

Bei Wiederholungen von Inseraten desselben Inhalts beträgt der Rabatt:

bei 3-maliger Wiederholung 10%  
" 6 " 15%  
" 10 " 25%

### Für das Ausland 50 Prozent Zuschlag.

Sämtliche Beträge sind im voraus auf unser Postcheckkonto Nr. 60.689, „Freie Presse“ oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank, Lubz, einzuzahlen.

Säumige Zahler haben bei Entrichtung der Bezugsgebühr für die zurückstehenden Monate den zulässigen Abonnementspreis zu zahlen.

Unser Konto in Danzig: Danziger Privat-Uttien-Bank, Langgasse 32-34, Deutschland: Österreichische Privatbank, G. m. b. H., Berlin W 35, Am Karlshäuser, 29.

„Freie Presse“.

